



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

478 (8.10.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165212)

Abendblatt: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Nr. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 478.

Mannheim, Donnerstag, 8. Oktober 1914.

(Abendblatt.)

Der Weltkrieg.

Fortschreiten der österreichischen Offensive.

Wien, 8. Oktober 1914. (Nichtamtlich). Amtlich wird gemeldet: Unsere Offensive erreichte auch gestern da und dort unter kleinen Gefechten überall ihr Ziel.

Laut einer Meldung eines von einem kühnen Fluge aus Przemyśl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfbegierigsten Besatzung mit der größten Tätigkeit und Umsicht geführt.

Mehrere Ausfälle drängten die feindlichen Linien zurück und brachten zahlreiche Gefangene ein. Alle Angriffe der Russen sind unter furchtbaren Verlusten im Feuer des Festungswerkes zusammengebrochen.

In den Karpathen westlich des Wyszkower Sattels ist kein Feind mehr.

Der bei Maramaros-Siget eingebrochene Gegner ist geschlagen. Die Stadt ist vergangene Nacht in unseren Besitz zurückgelangt.

Der Stellvertreter
des Chefs des Generalstabes:
v. Hofer.

Die Entscheidungsschlacht in Nordfrankreich.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 8. Okt. (Nichtamtlich). Das amtliche Kommando von gestern nachmittag 5 Uhr besagt: Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die einander gegenüberstehenden Gegner reichen bis an die Gegend von Lens und La Bassée. Ihre Fortsetzung bilden Kavalleriemassen, die bis in die Gegend von Ammenteres miteinander kämpfen. Von der Front zwischen der Somme und Maas ist nichts Neues zu melden. In Worten versuchte der Feind von Neuem unsere Fortschritte aufzuhalten, aber seine Angriffe sind wieder gescheitert.

Die Umzingelung des linken Flügels der Franzosen.

WTB. Rom, 8. Okt. (Nichtamtlich). Das „Giornale d'Italia“ schreibt in dem heutigen Situationsbericht u. a.:

„Ganz gewiß ist der Generaloberst von Hindenburg der wahre Held dieses Krieges, weil ihm die schwierigste Aufgabe anvertraut war und er es verstanden hat, sie mit einer Geschicklichkeit und Genialität zu lösen, die auch die Feinde anerkennen. Zunächst ist es ihm, der von überlegenen Kräften umzingelt werden sollte, gelungen, vorgezogen selbst

den Feind mit Umzingelung zu bedrohen und ihn zu zwingen, in verschiedenen Punkten zurückzugehen. General Joffre ist sofort herbeigeeilt, um die Sache wieder gut zu machen und gestern ist das Gleichgewicht wieder hergestellt worden. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der tapfer Generaloberst nicht noch Chancen habe, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

Dieser italienische Situationsbericht klingt für die deutschen Waffen außerordentlich günstig und anerkennend.

Poincaré rechnet mit einer Belagerung von Paris.

WTB. Paris, 7. Okt., abends. (Nichtamtlich). Nach dem Besuch bei den Armeeministern Millerand einen Brief, in dem er sagt: Der Besuch habe ihn tief bewegt; der Anblick der prachtvollen Truppen und dieses lebende Zusammenwirken der nationalen Energie habe in seinem Geist die glückseligsten Erinnerungen der französischen Geschichte weckt. Ueber diesen schmerzlichen Brief wird uns weiter berichtet:

□ Berlin, 8. Okt. (Von unfr. Verl. Bur.) Aus Paris wird berichtet, nach seinem Besuch bei der Armee hat Präsident Poincaré an den Kriegsminister Millerand einen Brief geschrieben, in dem er sagt: Der Besuch habe ihn tief bewegt. Nach einem Lob für die Generale und Offiziere fügt Poincaré hinzu: Die Methode und die Standhaftigkeit des Generalstabs seien Gegenstand der Bewunderung, für alle, die ihn am Werke sehen.

Millerand übersandte diesen Brief, in dem Poincaré die einstimmigen Wünsche Frankreichs ausdrückt, dem Generalstabs und fügte seine persönlichen Glückwünsche hinzu. Nach dem Besuch des besetzten Lagers von Paris richtet Poincaré durch Vermittlung Millerands einen Brief an den Pariser Kommandanten General Gallieni, in dem er sagt: Der Besuch hat ihn gefreut, die ausgezeichneten Maßnahmen zu sehen, die ergriffen worden seien, die eventuelle Verteidigung der Hauptstadt aufs vollkommenste zu sichern. In dieser Anknüpfung von Nebenarten interessiert lebhaft das Augenmerk, daß man in Frankreich mit der Notwendigkeit, die Hauptstadt gegen die Deutschen verteidigen zu müssen, auch noch nach den erdichteten „Erfolgen“ im Norden offiziell rechnet.

Poincaré's kurzer Besuch im Hauptquartier.

WTB. Paris, 8. Okt. (Nichtamtlich). Poincaré war in Begleitung der Minister Viviani und Millerand, sowie des Generals Duparge im Großen Hauptquartier eingetroffen, hatte am Montag vormittag mehrstündige Besprechungen mit dem Generalstabschef und begab sich nach dem englischen Hauptquartier, wo er sich mit dem Feldmarschall French besprach. Am Dienstag besichtigte der Präsident 2 französische Armeen. Er und die Minister erkundigten sich nach dem Funktionieren der Verpflegung und Post, des Sanitätsdienstes und des Abtransportes der Verwundeten. Am Mittwoch Morgen besichtigte er in Begleitung Millerands und des Generals Gallieni das besetzte Lager von Paris und traf abends wieder in Paris ein.

Das zufriedene Londoner Pressebüro.

WTB. London, 8. Okt. (Nichtamtlich). Eine Mitteilung des Pressebüros sollte dem Mut und Elan der französischen Truppen in den hoffigen Kämpfen nördlich der Duse und von Lens Anerkennung und bezeichnet die allgemeine Lage als befriedigend. Hinzugefügt wird, daß die Deutschen vor Antwerpen ungeachtet des starken Widerstandes ihre Stellungen vorgezogen haben.

Gespannte Kriegslage.

D. 7. Oktober 1914.

Nach der amtlichen Rundgebung aus unserem Großen Hauptquartier vom gestrigen Abend war bis zu dieser Zeit in unseren über die Linie Arras—Albert—Roye geführten Gegenangriff gegen die Umfassungsbewegungen der Franzosen noch keine Entscheidung gefallen. Auf der Schlachtfeldfront zwischen Duse und Maas, bei Verdun und in Elsass-Lothringen waren die Verhältnisse unverändert. Dort fanden sich also die beiderseitigen Streitkräfte kampfbereit nahe gegenüber, hier und da wohl im Einzelvorteil kämpfend.

Durch dieselbe telegraphische Mitteilung unseres Großen Hauptquartiers erhielten wir die erste deutsch-amtliche Kunde von einem unmittelbaren Zusammenwirken deutscher Streitkräfte mit der österreichisch-ungarischen Hauptmacht im südlichen Polen und in Galizien. Wir erinnern uns, daß die Armeen unseres Bundesgenossen in Galizien nach fünfjähriger blutiger Schlacht gegen weit überlegene russische Kräfte bei Lemberg sich am 13. September zum Rückzug in westlicher Richtung genötigt gesehen hat. Die Russen sind mit ihrer Hauptmacht über den San, anschließend bis an die Wisloka, etwa 100 Kilometer östlich von Krakau, gelangt. Ihre gleichzeitigen Versuche, über die Karpathen nach Ungarn vorzudringen, sind nach österreichischen Nachrichten erfolglos geblieben. Nach der Verlautbarung unseres Großen Hauptquartiers vom gestrigen Abend haben nun deutsche Truppen am 4. Oktober die russische Garde-Schützenbrigade aus einer besetzten Stellung zwischen Opotow und Ostrowie — auf dem linken Weichselufer, etwa 150 Kilometer südlich von Warschau — vertrieben und ihre etwa 3000 Gefangenen sowie mehrere Geschütze und Maschinengewehre abgenommen. Und am 5. Oktober wurden, gleichfalls von deutschen Truppen zwei und eine halbe russische Kavallerie-Division sowie Teile der Hauptreserve von Iwanogor bei Radom angegriffen und auf die gedachte Weichselung zurückgeworfen. Vom österreichischen Generalstab wird endlich unterm 6. Oktober bekannt gegeben, daß die Russen bei ihrem Versuch, die Weichsel in der Richtung auf Opotow zu überschreiten, von den Verbündeten über den Fluß zurückgeworfen worden sind, daß österreichische Truppen den Weichsel-Brückenkopf bei Sandomei erobert haben, und daß auch die österreichische Armee in Galizien sich im Vorrücken befindet. Die österreichisch-ungarische Hauptmacht hat also im Verein mit einer deutschen Streitmacht, über deren Stärke, Zusammenfassung und Oberbefehl aus nahe liegenden Gründen noch nichts bekannt, die Offensive gegen die in Galizien eingezogenen russischen Heeresmassen ergriffen, deren Stärke mit Sicherheit auf mehr als eine Million Streiter zu schätzen ist.

Nach der von den Russen wiederum unternommene Vorwärtsschritt gegen Ostpreußen ist im Gouvernement Suwalki zum Sieben gerückt, und bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen. Nehmen wir hinzu, daß der Angriff auf Antwerpen in wenigen Tagen zur Ueber-

windung der vorgezogenen Fortlinie auf der Südfront dieser berühmten Festung geführt hat und damit seinem Rufe sehr nahe gekommen ist, so erkennen wir, daß wir einer ungewöhnlich gespannten Lage auf allen Teilen des großen europäischen Landkriegsschauplatzes gegenüberstehen und in naher Zeit Entscheidungen von weittragender Bedeutung zu erwarten haben. Das charakteristische, erquickende und erholungsbringende Merkmal dieser Lage aber ist, daß wir uns trotz der weit überlegenen Zahl unserer aus allen Erdteilen zusammengezogenen Feinde überall in der Offensive und in feindlichen Ländern befinden.

Nicht ist dies allerdings möglich in unseren entfernten Kolonien, besonders in Ostafrika. Aber die Heldenschar, die dort bereit ist, die Ehre des deutschen Namens zu sterben, so wieder standhält gegen den von Englandern unterstützten Mutwillen eines verächtlichen Volkes von 45 Millionen Menschen, ihr ist unvergänglicher Ruhm und nie erlösende Dankbarkeit des Vaterlandes gesichert!

v. Blumr, General der Inf. 3. D.

Die Beschließung von Antwerpen.

□ Berlin, 8. Okt. (Von unfr. Verl. Bur.) Der Corriere della Sera berichtet aus Rom: Die letzten Nachrichten lassen annehmen, daß der Widerstand Antwerpens nicht mehr lange dauern würde. Obwohl die Scheldendündung in Holland liegt, wird doch angenommen, daß belgische Truppen sich nach England einschiffen können, um von dort aus auf einem anderen Punkt des Kriegsschauplatzes wieder aufzutreten. Ein deutsches Booten würde aber große technische Schwierigkeiten mit sich bringen.

Warum man nach Antwerpen ging.

Angeichts der jetzigen Lage Antwerpens gewinnt die deutsche Erklärung ernewerten Reiz, mit der feinerzeit die belgische Regierung die Uebernahme der königlichen Familie und der Ministerien von Brüssel nach Antwerpen begründet hat. Nicht etwa der Not gehorchend ging man nach Antwerpen, demohr! Nichts ausgefallener als das. Vielmehr tat man, wie wir in Erinnerung bringen möchten, dem belgischen Volke die Gründe überzeugend also dar:

„Während der ersten Phase des Krieges in der belgische Regierung in Brüssel geblieben und das belgische Heer hat allein gegen die deutschen Truppen gekämpft. Nun sind aber die befreundeten Franzosen auf belgischem Gebiet, und die belgische Regierung entschloß sich, nach Antwerpen überzuweichen. Nicht etwa, daß die Lage gefährlicher und schlechter ersöhene — die Belgier haben in allen Kämpfen gegen die Deutschen gesiegt —, sondern um den Wünschen derjenigen, die die letzte Rettung von Antwerpen suchten, entgegenzukommen. Man kann sicher sein, daß die Uebernahme auf normale Weise geschieht und daß keine Unterbrechung in dem Gang der Geschäfte eintreten wird. Sämtliche Ministerien sollen nach Antwerpen überziehen, weil der Kriegsdienst von diesem Platz besser geleitet werden kann.“

Ein Belgier selbst, der heute nach 6 Wochen das noch einmal liest, wird sich dem übermäßig tragikomischen Reiz des Gegenfuges zwischen diesem geschwollenen Meinungs und der nächsten Wirklichkeit nicht entziehen können.

wollten und zum Nachhaken (so gegen 9 Uhr) hinführen, als auf einmal ganz plötzlich ein Gewehrfeuer in unserer und auch anderen Strophen losging, das uns veranlaßte, mal wieder rasch im Keller Zuflucht zu suchen. Dieser Vorfall dauerte auch nur einige Minuten und wir wagten uns neuerdings aus unserem Versteck hervor, der Appetit zum Nachhaken war uns aber vergangen. Als man sich nun nach der Ursache dieser Schießerei erkundigte, hieß es, es sei aus den Häusern auf das Militär geschossen worden. Ob dies nun wahr oder nicht wahr ist, weiß ich nicht, jedenfalls hat man bis heute noch keine positive Beweise. Obgleich in der Nachbarschaft viele Häuser Spuren der Schießerei trugen, haben wir wiederum nichts davon ab bekommen.

Dienstag, den 11. August: Der deutsche Kommandant läßt verschiedene Leute festnehmen, die im Verdacht standen, mit den Franzosen unter einer Decke gesteckt zu haben. Ferner werden noch viele französische Soldaten zu Gefangenen gemacht, die sich noch hier und in der Umgegend versteckt gehalten hatten. Weiteres Vordringen der Deutschen nach Belfort zu.

Mittwoch den 12. u. Donnerstag den 13. Aug. nichts Neues.

Freitag auf Samstag, 14./15. August: Der Bezirk Burgweiler wird in Grund und Boden geschossen, weil die Bevölkerung auf deutsches Militär geschossen haben sollte. Der Beweis hierfür ist zwar noch nicht gebracht, aber nach meiner Ansicht wird es schon so gewesen sein, denn wegen mir nichts die nichts geschieht auch nichts. Der Ort steht zum Erbarmen aus und haben gewiß viele Unschuldige ihr gesamtes Gutes und Gut eingebüßt.

Sonntag den 16. August: Wieder langsame Zurückgehen der gesamten deutschen Truppen nach dem Rheine zu. Diefem Rückzug schließt sich wieder Post, Telegraph, Eisenbahn etc. an.

Montag den 17. August, Dienstag den 18. Aug. und Mittwoch den 19. August ist es hier wieder unheimlich still und ruhig. Wieder die Ruhe vor dem kommenden Gewitter. Gerüchte, die Franzosen kommen in Serhärung nach Müllhausen.

Donnerstag, den 20. August. Das Gerücht bestätigt sich gegen 10 Uhr Durdmarsch bewunder Landwehrleute. Unsere Antientruppen sind inzwischen zur Hauptarmee nach Belgien abgerückt. Kaum war der letzte Mann dieser Landwehrleute unseren Blicken entwand, als es in dem westlichen Teil unserer Stadt Dornach schon krachte, daß einem Leben und Hören verging. Eine weitere Schlocht war also wieder einmal im vollen Gange. Diese dauerte bis gegen 5 Uhr, als die in der Ferne durdmarschirten Landwehrleute milde und schweigend den Rückzug durch die gleichen Straßen antraten. Das Gewehr zog sich aber noch weiter ins Tal hinein. Wir hatten viele Verluste, die Franzosen hatten aber noch mehr, wovon uns die vielen Raubgräber bezeugen. Jünglings ablegten. Für die Franzosen war der Weg nach Müllhausen wieder frei und waren wir zum zweiten Mal französisch. Nachdem die französische Vorhut an dem gleichen Abend die Stadt wieder besetzt hatte.

Freitag, den 21. August: Das Groß der franz. Truppen zieht hier ein, eine Armee die kein Ende nehmen will. Den ganzen Vormittag nimmt der Durdmarsch in Anspruch. Wo die vielen Menschen geschieben sind, ich weiß es nicht! In der Stadt selbst blies nur ein Bombenkommando zurück und hatten wir infolge dessen auch keine Einquartierung. Man jubelte nicht mehr, man hatte die Nase voll.

Sonntag, den 22. August: Die Franzosen verschlangen sich gegen den Rhein zu. Der franz. Kommandant nimmt sehr viele Ver-

haftungen vor, worunter auch Karl. Einführung der Barriere Zeit, wir verließen die Straße von 11 bis 12 nach einem, weil die Uhr um 55 Minuten zurückgestellt wird.

Sonntag, den 23. August: Weitere Verhaftungen von Mitbürgern finden statt, auch viele für alle Fälle meinen Rudolf. Die Tricolore wird mit dem üblichen Pomp auf dem Rathaus aufgezogen. Die Franzosen kaufen hier viele Stiefeln und Unterleider im Betrage von 50.000 Mark, die aber zu bezahlen beim Kommando sie vergessen hatten.

Montag, den 24. August: Einige Verhaftete werden wieder frei gelassen, dazu gehört aber Dr. Hoff nicht und muß derselbe mit vielen Anderen abends beim Abzug der Franzosen mit nach Belfort abmarschieren. Der Abzug vollzog sich in aller Stille und ganz plötzlich. Wahrscheinlich mußten sie der Hauptarmee in Belgien und den Nordvogesen zu Hilfe eilen.

Dienstag, den 25. August: Von einem Franzosen kein Schwanz mehr zu sehen. Wir Müllhäuser sind nun mal wieder garniert, weder Deutsche noch Franzosen. Wir waren, solange die Franzosen da waren, von der Außenwelt völlig abgeschnitten und blieben es dann noch bis zum Sonntag, den 30. August, an welchem Tage ein Bataillon Landwehrleute wieder in die Stadt einzogen, nachdem vorher einzeln deutsche Patrouillen sich gezeigt haben, ob noch Rathhofen da sind. Montag folgten dann weitere deutsche Landwehr, die nun selber hier und in der Umgegend nach Belfort zu einquartiert sind.

Leider sind von dem letzten Besuch der Franzosen immer noch einige in den hinteren Vogesenländern zurückgeblieben und machen unseren armen Landwehrmännern noch recht viel zu schaffen.

Kleine Kriegszeitung. Der erste Tauroggener „Deutsche“.

Die „Kriegszeitung für Tauroggen“ Nr. 7 (ersch. am 30. September, mittags, erbliche der erste Tauroggener Weiblicher unter deutscher Oberhoheit und unter Aufsicht zweier deutscher Militärärzte das Licht der Welt.“) Möge er sich zu einem guten Deutschen entwickeln.

Leutnant und Burche.

Wie Epilobe aus der Schlacht bei Langen. Dort, wo der deutsche Kampfang keine echten Kampfbereitschaft pflichte, kämpfte, so wird der „N. G.“ aus dem Felde im Westen geschrieben, auch ein junger Leutnant v. W. ... Der Name des Leutnants hat er es seinem letzten Verbleiben dringend ins Herz gelegt, ihn, falls eine Angel, ihn trafe, nicht im Feindlande belassen zu lassen, sondern wenn irgend möglich, für seine Überführung nach dem Familienangehörigen zu sorgen. Als nun die Mauer zwischen den Kämpfern um die Ehre pflanzten und manchen todesmutigen Mann zu Boden stürzten, als Granaten und Schrapnells und endlich aus Weichengewehr von einem Artilleristen herab die mörderische Welt verdrängten, hörte der Leutnant nicht zu, sondern, seinen beiden Burden stets an seiner Seite, plötzlich trifft den Leutnant eine Kugel in den rechten Arm. Er preßt ihn mit der linken Hand zusammen, ruft dem Burden zu: „Ich bin getroffen!“ und läuft weiter. Da fragt ihn der Burden ganz freudig: „So wollen doch Herr Leutnant so gerade sein!“ Hell auf lachte der Leutnant trotz der verbleibenden Wunde. Da trifft ein Artillerist den treuen Burden selbst und macht ihn laut aufschreien. Um ihn zu retten, heißt ihn der Leutnant, zum Verbandsplatz zurückzuführen. Der Burden folgt dem Befehl — und nach wenigen Schritten hat eine Granate ihn getroffen. — Der

auf den Berg herab. In seltsamen Widerstreit fallen aus dem Kirchenrufer Strahlen der Herbstsonne mitten durch den Kirschenblau auf den Berg hinüber. Ein wunderbarer Symbolumus offenbart sich uns, da der gleiche Strahl weiter hinwärt, auf das Bild des großen Dulders dort, am Altar.

Es geht hinter dem Grottenader. Ein Insultenist blüht unterwegs in gemessenen Tempo den sonst so launigen Generalmarsch. Er singt so seltsam hier, frei ein herrliches Zeichen des Allwissens, Unvergänglichens in der Natur, ragen die Finnen und Klappen der hohen Tatra in den Heber. Soldaten leisten den Satz des toten Kameraden in die Erde. Hier wird er, fern von der engeren Heimat, fortgeschoben in jene Ewigkeit, deren Ursprung die Berge sind, die über ihm wachen. Und da wir die Handvoll Erde in das Grab kreuzen und Bestatteten dazu unkommen wir mit Liebe und Dank alle die Felder, die wir der schon verlassen sind. Denn, fällt es es und ehrt, für's Vaterland zu sterben.“ So sagte doch der große Plarrer, nicht?

Und ein Symbol ist uns dieses Kriegesgrab an der hohen Tatra.

Barlos schritten wir dann den Bergen zu.

Rudolf Kasper.

Kunst und Wissenschaft.

Dichter im Felde. Richard Dehmel, der bekanntlich bei Ausbruch des Krieges als Freiwilliger eingezogen hat, hat am 1. Oktober in Belfort folgende Gedichte geschrieben:

„Vaterland, der eine kommt, der andere geht. Eben habe ich den feldmännlichen Red angezogen; morgen oder übermorgen marschieren wir nach Westen, hoffentlich bald in England. Aus meiner Kompanie vorläufig nur ich und noch einer (welche zu Gefreiten befördert) nach vierwöchiger

junger Leutnant schämte sich der Träne dankbaren Erinnerens nicht, als er so von seinen treuen Burden erzählt, bald aber glänzte sein Auge wieder hell und froh. Denn selbst misst sich Ehre und Ernst im Kriegesleben.“

Eine Heldentat deutscher Pioniere.

Heber eine unter unermesslich gefährlichen Umständen ausgeführte Tat deutscher Pioniere berichtet ein Offizier eines Pionierbataillons an seine in Belfort wohnenden Eltern. In dem vom „Stett. General-Anz.“ veröffentlichten Brief heißt es u. a. (nach der „A. Z.“): Es war eine gewöhnliche Nacht. Auftrag für uns beide Offiziere, Leutnant v. und ich: Heute nach 7 bis 8 Uhr während Artillerie-Ausparade nachmittags Zerlegung der Eisenbahnlinie zwischen Verdun und St. Mihiel, auf der fortwährend Munitionsladungen und Artilleriegeschosse passierten. Kenntnis der Lage, wo die Eisenbahn läuft, noch keine Auffassung; kurze Vorbereitung der Arbeiter gemeldet. Drei Patrouillen wurden angeordnet von meinem Kompaniechef, Leutnant v. und ich mit je zwei freiwillig sich meldenden Unteroffizieren und sechs schweißigen, todesmutigen Leuten, ein Feldwebel, dritte Patrouille. Ersterer befiel mit dem Auftrag, Eisenbahn an acht Stellen zu zerstören, letztere Zerlegung des unterirdischen Telegraphenkabels Verdun — St. Mihiel. Es war ein gewagter Streich, die Nacht, etwa 80 Meter breit, Nord und zur Hochwindung entgegen. Um 7 Uhr machten wir uns auf den Weg; posthaste Nacht, harter Regen, Wind. Ausgerüstet mit Sprengmaterialien, gegen vier bis zum gewöhnlichen Bereich mitten in Feindesland. Auf großen Umwegen, um der Sichtweite des Feindes zu entgehen und durch die Nähe der Befestigungen durchzukommen, gelangten wir zu dem Kanal de l'Est. An der französischen Position durchzukommen, gelang; Weiter dem Kanal unter die Erde geföhrt, kamen wir über die Kanalbrücke; nun glugs vorwärts durch die Wasserbrücke. Weiter sehr hart angeforderte sumphige Gräben wurden durchzuwaten oder durchzuschwimmen, und so zu vorwärts, auf abgegräbten Weidenstumpen überwand. An der Wass. vierzig Meter breit, angeordnet, machte sich meine Patrouille fertig zum Durchschneiden. Ich sprang als erster voran in voller Montur, nur ohne Säbel. Es war ein ziemlich harter Kampf gegen den Strom und die schweißigen Schlinggewichte. Da ich merkte, daß starke Lebensgefahr mit dem Herberkommen der Wass. verbunden war, so nahm ich nochmals zurück und ließ die Leute die Stiefel ausziehen, was ich selbst tat, fragte nachmals, wer es sich nicht zu mühe, solle zurücktreten. Alle waren sehr entschlossen. Der meiste untere Verbindung fertig. Die Sprengmaterialien standen bei der Erde auf den Knien, die Bandagen strecken sie unter die Füße. Ich sprang voran, fand drüben mit größter Lebensgefahr schließlich nach langem Schwimmen an den sehr moosigen, mit Schilf bewachsenen Ufern eine Landungsstelle. Alle Leute sprangen nach und nach. Es waren lange Minuten, ich war fast im Zweifel, ob alle Leute den Kampf gegen Strömung und Wasserstände aushalten und alle landen würden. Es gelang. Weiter ging es vorwärts, noch einmal mußten wir zwei hart angeforderte Gräben durch Schwimmen überwinden, bis wir schließlich an die beabsichtigte Zerlegungsstelle der Bahn gelangten. Die Bandagen wurden angebracht, auf meinen Pfiff entzündet und in alle machten wir uns aus dem Staube, immer in der Besorgnis, jeden Augenblick von der benachbarten Dorfwehr oder einer Brückenwehr entdeckt und abgefangen zu werden. Eine französische Artilleriepatrouille schoß auf uns, konnte aber in der Dunkelheit morgigen Nachmittags uns nicht erreichen. Ohne Disziplin und Scham, die Gewehre an dem diesseitigen Ufer ausgenommen, gelang es uns nach Lebensmühe der gleichen Genossenschaft, glücklich unentdeckt auf unserer Anwartsstelle, der ausgegeben war, über die Brücke über den Kanal de l'Est zurückzukommen. Ich ging dann in das erste beste Gehölz im Dorfe und wickelte eine Frau aus dem Gehölz, die mit der

Rekrutenzeit. Feldpostadresse kam ich Dir erst schreiben, wenn ich weiß, welcher Kompagnie man mich drausgen zuweist. Vielleicht treffen wir uns noch irgendwo auf einer noblen Bergpostenlinie, so in der Gegend von Hampton Court. Aber erst muß Du unbedingt gesund werden; Du hast doch Deine rechte Seite. Ich habe unseren Leuten hier manchmal aus Deinen Briefen vorgelesen, auch das hübsche Lied „Am vor“. In meinem Jura steht fast lauter gute Familie. Aber was sind selbst die mutigsten Worte des vornehmlichsten Einzelnen gegen die herrliche Taltraut unseres Volkes! Mit dem Gruß „Über alles“ Dein R. D.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Akademienkonzerte begannen am 27. ds. Mts. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe findet der Leser den Plan, sechs Konzerte sind vorgesehen. Die Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Arthur Bodanzka bietet die Gewähr für eine sorgfältige Auswahl und Vorführung der Instrumentalmusik. Die Liste der als Einzelkräfte eintretenden Künstler weist nur Namen von Ruf auf. Alles Nähere ist der Anzeige zu entnehmen. Die Gesamtheit der Akademienkonzerte bildet stets einen Teil der besten Bezüge der Musikliteratur unseres Vortragsorchesters. Wenn diese Künstler nun den Vortrag der Konzerte zum Besten der bedürftigen Angehörigen Mannheimer Kriegsteilnehmer bestimmen, so entzünden sie sich eines wertvollsten Teiles ihrer Einnahmen. Sie geben damit ein leuchtendes Beispiel selbstlosen und opferwilligen Bürgerstums und es wäre zu wünschen, daß die Planungsgemeinde dieser allmonatlichen Konzerte, der besten Wille des Mannheimer Musiklebens die verhängenen Wege bis zum letzten absonnert und damit ihr Teil beiträgt, daß auch ein glänzender materielle Erfolg dem Opfer Sinn der ausführenden Musiker eine besondere Bedeutung verleiht.

Pistole vor dem Kopf, ohne Lärm zu machen und das Dorf zu alarmieren, ihre zwei Pferde vor einen Wagen spannen mußte, und in wilder Fahrt, da wir wahnhaftig froren und nicht entbedt werden mochten, ging's in einständiger Fahrt wieder in unser Quartier zur Kompagnie, wo wir 4 Uhr morgens alle umhersehen ankamen. Für unsere Mühsche war vom Hauptmann, der krank im Bett liegt, aufs beste gelorgt. Warme Decken, Wein, mein brachten uns alle bald wieder auf den Boden. Ein wenig Schmusen war alles, was wir davon bekommen hatten, ausgenommen die vom Schütz geräucherter Hühner und die stark mitgenommenen Socken, die noch heute ziemlich feucht sind und hauptsächlich nach Korat stinken. Wie ein Kaufmann war am nächsten Tage die Lot beim ganzen Kompagnie. Mein Hauptmann beantragte sofort das Eisenkreuz für alle Leute der Patrouille. Schon nach 24 Stunden am Abend des Tages gegen 8 Uhr kam ein Jagdunteroffizier, der uns die Auszeichnungen brachte. Allerdings keiner erlaubt man trotzdem unser Erfolg. Leutnant v. und ein Unteroffizier haben in den Fluten der Wass. ex. e. e. dritten Stelle beim Durchschwimmen den Lebenslauf gefunden. Die Kräfte müssen sie bezeugen haben. Auf halbem Wege sind sie beide ertrunken.

Mannheim. Die Feldpost.

Abfertigung der Feldpostsendungen. Auf Sendungen für Angehörige selbständiger Kolonnen (Stabs, Kommandos, Gruppen, Magazinolonnen) wird sehr häufig in der Adresse das Regiment, Bataillon, Eskadron) mit angegeben, dem der Empfänger im Frieden angehört, von dem er aber im Krieg abkommandiert ist und mit dem die Kolonne also in keinem tatsächlichen Verbande steht. Derartige durchaus entscheidende Angaben gefährden die postliche Leitung solcher Sendungen. Dem Publikum wird deshalb dringend empfohlen, auf Sendungen dieser Art Regimentangaben usw., die für den mobilen Stand des Empfängers nicht zureichen, unbedingt wegzulassen.

Vaterlandsliebe und Begeisterung in Lothringen.

Von einem Mannheimer Bürger wird uns geschrieben: Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in Metz nahm ich Gelegenheit, die dort öfters stattfindenden Konzerte zu Gunsten des Roten Kreuzes zu besuchen. Es waren, wie Sie aus den beigefügten Vortragsfolgen erkennen können, sogenannte Volksliederabende, bei denen Gesangsvereine und das ganze Publikum mitwirkten. Trodem der Eintritt 1 Mk. für Militär (5 Pfg.) kostete, war der große Saal dicht besetzt. Es waren alle Zivil- und Militärstände vertreten. Die Begeisterung, die man da sah und hörte, konnte nur mit treuer Vaterlandsliebe erlitten werden. Wie wurden da die Vaterlandslieder herausgeschmettert. Aber schon eines Herzens und eines Sinnes zu sein. Da unterhielt sich ungewöhlicher der hohe Offizier mit dem gewöhnlichen Zivilisten, der vornehmliche Zivilist mit dem gemeinen Soldaten, kurzum: alles war eins. Zum Schluss wurde noch eine Teilerhebung für das Rote Kreuz veranstaltet und da sah man manches Goldstück in den Tellern blinken.

Berichtungen dieser Art würden wohl auch hier großen Beifall finden.

Das Programm enthält folgende Vortragsfolge: 1. „Hilf-Luverne“ v. C. M. v. Heber. 2. „Mänge aus R. Wagners Op.“ Die Wechtersinger von Nürnberg“ v. Himm. 3. „Die Himmel rühmen des Erigen Ehre“, Hymne für Chor und Orchester v. L. von Bretkow. 4. „Niederländisches Dankgedicht“ von Kaiserin-Kaiser. 5. „Allgemeines Lied: Die Nacht am Rhein“. 6. „Freiheitslieder 1813/14 (Orchester) v. Th. Körner. a) „Schwertlied“ v. C. M. v. Heber; b) „Gebet während der Schlacht: „Bater, ich wie Dich!“ v. Himmel; c) „Sühns wude Jagd“ v. C. M. v. Heber. 7. „Kadshy“ v. J. Zhan. 8. „Zwei Männerhöre: a) „Friedland, mein schönster Stern“ v. S. Schmalz. b) „Wie dabeim war“ v. Wohlgenut. 9. „Wie vor Volkswill“ v. Komal. 10. „Frühling gruß an's Vaterland“, Chor mit Orchester v. J. Zhaner. 11. „Brüder Gugen“, Chor mit Orchester nach den ältesten Aufzeichnungen 1711 v. Kreuzer. 12. „Allgemeines Lied: „Deutschland über alles“, (1. Stroche), Gott erhalte Franz den Kaiser“, (1. Stroche), „Sei Dir im Siegeskranz“

Mieter und Vermieter.

Es wird uns geschrieben: Der Vorstand des Bundes der Haus- u. Grundbesitzervereine hat beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, in Berücksichtigung der gegenwärtigen Kriegszeit nicht allein denjenigen Familien deren Ernährer zum Meer emigriert sind, in der Stundung oder Miete eines Teiles der Monatsmiete das weitgehendste Entgegenkommen zu zeigen, sondern auch den Mietern, deren Erwerb zurzeit nachweisbar zurückgegangen ist, soweit angängige Berücksichtigung anzugeben zu lassen. Der Vorstand spricht jedoch die Erwartung aus, daß nur aus die Mieter überflüssig in Anbetracht der den Hausbesitzern obliegenden großen Pflichten und Lasten, keine unberechtigten und übertriebenen Anforderungen stellen und so die Hausbesitzer in die Gefahr und Kollage bringen, daß dem Befehl und Ertrag in Frage gestellt wird. Die Mieter werden erucht, sich vertrauensvoll an ihre Vermieter oder auch an die Vorstände der Haus- und Grundbesitzervereine zu wenden und diese zu einer entsprechenden Vereinbarung zu veranlassen. Dieser Beschluß ist von dem Bundesvorstand des Haus- u. Grundbesitzervereine von 2112 und Umgegend geföhrt mit verbindlicher

worben. Es wäre zu wünschen, daß auch in...

Eine beachtenswerte Anregung.

Eine freundliche Leserin schreibt uns: Zur...

An Anbetracht der wertvollen Arbeit und mehr...

Nach dem Trodnen müßten die Soden gewissen...

Wenn von 1000 Paar gebrauchten Soden nur 800...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Oktober 1914.

Die uns der Großherzog befehlt. Vom...

Wie ich höre, ist Ihnen heute die Vollendung...

Die Todestunde durch die Soldatensoppel.

Die Badische Jubiläumsausstellung, die be-

Personaleränderungen des Heeres inner-

und Strahler im Gren.-Regt. 110, Peter-

Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts, das...

Heren Amtsgerichtsdirektor Gieseler sind an-

Hodogedreher Herr Amtsgerichtsdirektor!

Wie ich höre, ist Ihnen heute die Vollendung...

ergebener Dr. Rucker.

Die Todestunde durch die Soldatensoppel.

Die Badische Jubiläumsausstellung, die be-

Personaleränderungen des Heeres inner-

Polizeibericht

Unfall. Am 7. ds. Mts. wurde eine 57...

Körperverletzung. Ein 21jähr. Schu-

Unaufgeklärter Diebstahl. In der...

Verhaftet wurden 12 Personen wegen ver-

Letzte Meldungen.

Die Beschickung von Antwerpen.

WTB. Köln, 8. Okt. Der „Kölnischen...

WTB. Köln, 8. Oktober. Von der holländischen...

WTB. Köln, 8. Okt. (Priv. Telegr.) Von der...

tung; jeder weiß, wer zu befehlen und zu ge-

Ein russischer Bericht über die Kämpfe im...

WTB. Petersburg, 8. Okt. (Nichtamtlich.)

Cholerafälle in Oesterreich.

WTB. Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Von...

Handels- und Industrie-Zeitung

Der Krieg und die Vereinigten Staaten.

Die verspätet eingetroffene New Yorker Handelszeitung v. 19. September schreibt über den Einfluß des Krieges auf das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten:

„Die Stimmung in unserer Geschäftswelt ist eine zuversichtlichere, da sich langsame Besserung im Inland wie im Auslandsgeschäft zeigt. Ermutigend wirkt insbesondere die starke Nachfrage seitens kriegsführender und anderer Nationen Europas nach unseren Lebensmitteln, da der Ausgleich unserer Auslandsschuld durch vermehrte Ausfuhr von Landesprodukten erleichtert wird. So werden z. Zt. 100 000 Faß Mehl von einer europäischen Regierung verlangt, und die Exportnachfrage nach Hafer scheint das Angebot zu übersteigen. Die Übertragung von Gold nach Ottawa für Rechnung der Bank von England hat den Devisenmarkt abflauen lassen. Im eigenen Lande erweist sich das Zusammenwirken der Regierung mit Bankiers und Geschäftsleuten als wirkungsvoll. Die verschiedenen vereinbarten Hilfsmaßnahmen, wie Ausgabe von Clearinghouse-Certifikaten und Notstands-Währung, zeitweilige Schließung der Börsen, Anerkennung von Baumwoll-Lagerhauscheinen als Zahlungsmittel, etc. erweisen sich als sehr hilfreich. Alles trägt dazu bei, das Vertrauen zu kräftigen und die Wiederherstellung normaler Verhältnisse zu fördern. Dazu gesellt sich die allgemeine Erwartung, daß wenigstens gegenwärtig Mangel an Unternehmungslust unsere Industrie und unsere große Armee von Arbeitern benachteiligt, dieselbe aller Wahrscheinlichkeit in der Zukunft vollauf beschäftigt sein wird, da so viel produktive Arbeitskraft in Europa z. Zt. Kriegsdienste leistet. Die Folgen des europäischen Krieges für unser Land kennzeichnet der Regierungsbericht über den Außenhandel der Vereinigten Staaten im Monat August. Die Warenausfuhr während desselben im Werte von \$ 110 337 000 war um \$ 44 000 000 kleiner als im Juli und auch kleiner als in jedem Monat der letzten fünf Jahre. Die mit \$ 129 400 000 gemeldete Einfuhr war um \$ 30 700 000 geringer als im vorhergehenden Monat, doch sie hat unsere Auslandsschuld weiter um \$ 19 000 000 vermehrt. Dafür haben wir auch im letzten Monat für 15 Millionen Dollars weniger Baumwolle und für 4 1/2 Millionen Dollars weniger Petroleum exportiert, als in 1913. Ebenso waren die für letzte Woche gemeldete Clearinghouse-Umsätze der Hauptstädte des Landes infolge andauernder Stockung des Börsenverkehrs die kleinsten seit sechs Jahren. Die Bahneinnahmen werden durch die allgemeinen geschäftlichen Störungen beeinträchtigt, doch die Bahnleiter fühlen sich durch Entgegenkommen vonseiten des Präsidenten Wilson in der Hoffnung ermutigt, weitere Hilfe von der Zwischenstaatlichen Verkehrs-Kommission gewährt zu erhalten. Selbst Baumwolle ist im Süden in festerer Haltung, je mehr sich Anzeichen dafür zeigen, daß die nächste Ernte kleiner ausfallen wird. Für unsere sonstigen Bodenprodukte gewährleistet großer europäischer Bedarf guten Erlös für die Farmer, und nach der neuesten Regierungsschätzung repräsentiert unsere heutige Getreideernte einen um 621 Millionen Dollars höheren Wert, als die vorjährige. Das gewährt dem Inlandhandel Ermüdung, sich reichlich mit Ware für das Herbst- und Wintergeschäft zu versorgen. Bereits wird auch Besserung der industriellen Situation im Westen gemeldet und große Fabrikgesellschaften des Chicagoer Distrikts, wie die dortigen Fleischindustriellen und Kleiderfabrikanten, ferner die Pullman Car Works, die Argo Starch Works, die Central Locomotive u. Car Works, die American Bridge u. Structural Iron Works u. a. haben in den letzten Tagen ihre Arbeiterforce erheblich vermehrt. Die Eisen- und Stahlindustrie leidet unter dem Mangel an größeren Bestellungen seitens der Hauptkonsumenten, der Eisenbahnen, und das vom Ausland kommende neue Geschäft vermag diesen Ausfall bei Weitem nicht auszugleichen. Doch für andauernden Konsum zeugen die in befriedigendem Umlauf einlaufenden Spezifikationen auf alte Kontrakte.“

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

WTB. Berlin, 8. Okt. Die amtlichen Meldungen von dem verschiedenen Kriegsanleihen haben recht günstig gelautet und lieferten den recht zahlreichen versammelten Börsenbesuchern ausgiebigen Stoff zur Erörterung. Aus dem neutralen Ausland liegen den hiesigen Dankkreisen

Englische Klagen über die eigenen Banken.

Nach der Vossischen Zeitung schreibt der Londoner „Statist“ in seiner Nummer vom 19. September: „Bankiers und Diskontohäuser haben noch nicht die Nervenschüttung überwunden, die ihnen der Kriegsausbruch verursacht hat. Die Kaufleute (und Unternehmer) beklagen sich überall, daß sie ihr Bestreben, die Arbeit, die Deutschland jetzt nicht leisten kann, an sich zu reißen, nicht in die Tat umsetzen können, weil sie dafür nötige Bankunterstützung nicht erhalten. Wir können keine neuen Maschinen aufstellen oder alte Anlagen verbessern, einfach deshalb, weil, so sagen sie, die Bankiers uns nicht den Kredit gewähren, den wir unbedingt dazu brauchen. So wird die Gelegenheit verpaßt. Und doch war niemals die Notwendigkeit, den Handel in jeder nur möglichen Richtung auszudehnen, dringlicher als heute. Die Ausgaben für den Krieg werden ungeheuer sein, und sie müssen aus Einnahmen gedeckt werden. Wenn aber der Handel nicht lebensfähig bleibt, nicht nach jeder Richtung hin ausgedehnt wird, wie kann er dann die nötigen Einnahmen für den Staat aufbringen? Von größter Wichtigkeit ist es, daß jeder, der arbeiten will, auch zu angemessenen Löhnen Beschäftigung bekommt. Wie kann das aber erzielt werden, wenn die Kaufleute nicht das nötige Entgegenkommen finden? Es war nicht überraschend, daß ein so plötzlicher Kriegsausbruch weithin Bestürzung verbreiten und eine Zeitlang den Geldmarkt stören mußte. Aber es ist sicher eine enttäuschende Tatsache, unsere Bankiers so bar der Initiative zu finden, wie es jetzt der Fall ist.“

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 7. Okt. An der heutigen Börse stellten sich die Kurse für Scheck London auf 11.84-11.89, Scheck Berlin 53.95-54.45 und Paris auf 47.25-47.75.

Handel und Industrie.

Chamotte- und Glaswerke Birschel & Ritter, A. G., Erkrath.

Nach dem in der Hauptversammlung vom 6. ds. Ms. vorgelegten Geschäftsbericht hat die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage im Betriebsjahre auch eine geringere Beschäftigung gebracht, als im Vorjahre. Wenn trotzdem das Ergebnis günstiger sei, so liege die Ursache in einem stärkeren Absatz von Qualitätssteinen. Andererseits sei es auch gelungen, weitere Betriebsersparnisse zu machen. Nach 71 677 Mk. (l. V. 79 690 Mk.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 72 956 (29 452) Mark, der wie folgt verwendet wird: Rücklage 5000 Mk. (wie l. V.) 4 Prozent (0) sofort zahlbare Dividende = 40 000 Mk., Vergütungen 4193 Mk., Rückstellung zur Talonsteuer 1000 Mk. (wie l. V.) und Vortrag 22 763 (23 452) Mk. Die Versammlung, in der 4 Aktionäre 740 000 Mk. Aktienkapital vertreten, erteilte der Verwaltung Entlastung. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt und der bisherige Direktor, Hauptmann Euler, der jetzt im Felde steht, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber das laufende Jahr wurde mitgeteilt, daß man im Erkrather Werk mit einem Drittel der Arbeiter in der Beschäftigung geblieben sei. Es seien auch Aufträge vorhanden, und man hoffe, daß diese sich noch mehren und bessern werden. Augenblicklich arbeite man allerdings nicht mit Nutzen. Da die Gesellschaft geldlich günstig dastehet (u. a. sind 139 825 Mk. Bankguthaben ausgewiesen), könne man wohl annehmen, daß sie die gegenwärtige Zeit gut überstehen werde und daß das Jahr besser abschließen werde, als es den Anschein habe.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 8. Oktbr. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verhalten sich, wenn nicht anders bemerkt, für Lokware gegen wochentägige Kurse, per 100 kg in Reichsmark bahntreif Mannheim.

	7.	8.
Weizen	27-27.75	27-27.50
Roggen	23.25-24.50	23-24
Gerste	22-23.50	22.50-23.50
Hafer	22.50-23.25	22-23
Weizenmehl No. 00	42.50	42.50
" " " "	40	40
" " " "	37	37
" " " "	35	35
Roggenmehl No. 1	35.50	35.50
" " " "	33	33
Roggen	32	32

Amsterdamer Warenmarkt.

	7.	8.
Rübsöl, stetig Loko	46 1/2	46 1/2
" per Oktober	44 1/2	44 1/2
" Nov.-Dez.	44 1/2	44 1/2
Lohnöl, flau Loko	38 1/2	38 1/2
" per Oktober	38 1/2	38 1/2
" Nov.-Dez.	38 1/2	38 1/2
Kaffee, C. stetig, Loko	42	42

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 7. Okt. Der Markt war heute im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Nur Dezember lag fester, da sich für diesen Termin anfangs mehr Nachfrage zeigte. Bei Schluß des Verkehrs wies der Dezembertermin noch eine Besserung um 1 c. auf, während der Mai-termin einen Preisrückgang um 0,25 c. aufwies.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 7. Okt. Bei Eröffnung des heutigen Weizenmarktes lagen Kabelnachrichten über höhere Notierungen von den ausländischen Märkten vor, so daß bei den ersten Umsätzen, bei fester Tendenz, Preisbesserungen bis um 1/2 c. zu verzeichnen waren. Dazu kam noch, daß die Nachfrage nach Exportware sich reger gestaltete und die Zufuhren aus Winnipeg nur gering waren. Später wurde infolge von Meldungen über umfangreiche Ankünfte im Inland und im Zusammenhang mit der geringeren Nachfrage von auswärts die Haltung schwächer, so daß bei Schluß des Verkehrs sich die Preise nur noch 0,25 c. höher bis unverändert gegen gestern stellten.

Chicago, 7. Oktbr.

Kurs vom 7.	8.	Kurs vom 7.	8.
Weizen Loko	115-116 1/2	Baumwolle Loko	—
Doz.	117 1/2-118 1/2	Doz.	—
Mai	122 1/2-123 1/2	Schwartz	0.85-0.92
Mais	95-100 1/2	Weiße	—
Doz. No. 2 Loko	—	Kaffee Rio Loko	—
Getreidefracht nach Liverpool	3 1/2-4	Zucker	—
nach London	4-4 1/2	Terpentin	—

Liverpooler Baumwollmarkt.

Liverpool, 6. Okt. (WB.) Baumwolle: Umsatz 4500 Ballen, Import 2167 Ballen, davon Amerikaner 500 Ballen. Amerikaner loko Good ordinary 10, Good middling 4, Indier broad tinnivelly 10 Punkte niedriger.

Zahlungseinstellungen und Kurse.

Bankkurse in Deutschland.

Berlin: Offene Handelsgesellschaft Julius Dienstag u. Co., Kaufmann Adolf Silbermann, Rauchwarenhändler Israel Neuhoff, Offene Handelsgesellschaft Künstler u. Braese, Kaufmann Gustav Katz; Berlin-Weissenhof: Kaufmann Hugo Blumenthal; Borbeck: Kolonialwarenhändler Johann Wawrosch; Bottrop: Offene Handelsgesellschaft Töller u. Terlinden; Brandenburg (Havel): Ida Lazarus geb. Kronheim; Chemnitz: Schuhmachermeister und Schuhwarenhändler Franz Meier; Köln a.

Mannheim, 8. Okt. (Privatbericht.) Bei besserem Besuche als am letzten Montag nahm der Markt einen festeren Verlauf. Insbesondere waren die Mühlen nicht mehr so zurückhaltend wie an den Vortagen und traten, da sich der Verkauf im Mehlgeschäft reger gestaltete, stärker als Käufer auf. Die Preise von Norddeutschland bewegten sich auf der gestrigen Basis. Auch für Roggen, wie auch für Roggenmehl, war eine lebhaftere Kauflust zu bemerken. Gerste blieb auch heute wieder seitens der Graupenmüller und seitens der Händler zu Fütterungszwecken gefragt. Hafer und Mais hatten unveränderten Markt.

Berliner Getreidemarkt.

	7.	8.
Weizen: Loko	240-262	240-250
Roggen:	224-226	224-225
Hafer: feiner mittel	219-220	219-220
" " " "	218-219	218-219
Hafer: Amerik. u. runder	—	—
Futtergerste mittel u. gute	224-244	224-243
Weizenmehl	32-33	32-33
Roggenmehl	29.00-31.30	29.00-31.30
Erbsen mittel	—	—
Weizenkleie, grobe u. feine	18.50-20.00	18.50-20.00
Roggenkleie	16.00-20.00	16.00-20.00

Amsterdamer Warenmarkt.

	7.	8.
Rübsöl, stetig Loko	46 1/2	46 1/2
" per Oktober	44 1/2	44 1/2
" Nov.-Dez.	44 1/2	44 1/2
Lohnöl, flau Loko	38 1/2	38 1/2
" per Oktober	38 1/2	38 1/2
" Nov.-Dez.	38 1/2	38 1/2
Kaffee, C. stetig, Loko	42	42

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 7. Okt. Der Markt war heute im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Nur Dezember lag fester, da sich für diesen Termin anfangs mehr Nachfrage zeigte. Bei Schluß des Verkehrs wies der Dezembertermin noch eine Besserung um 1 c. auf, während der Mai-termin einen Preisrückgang um 0,25 c. aufwies.

New York, 7. Oktbr.

Kurs vom 7.	8.	Kurs vom 7.	8.
Weizen Loko	115-116 1/2	Baumwolle Loko	—
Doz.	117 1/2-118 1/2	Doz.	—
Mai	122 1/2-123 1/2	Schwartz	0.85-0.92
Mais	95-100 1/2	Weiße	—
Doz. No. 2 Loko	—	Kaffee Rio Loko	—
Getreidefracht nach Liverpool	3 1/2-4	Zucker	—
nach London	4-4 1/2	Terpentin	—

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 7. Okt. Bei Eröffnung des heutigen Weizenmarktes lagen Kabelnachrichten über höhere Notierungen von den ausländischen Märkten vor, so daß bei den ersten Umsätzen, bei fester Tendenz, Preisbesserungen bis um 1/2 c. zu verzeichnen waren. Dazu kam noch, daß die Nachfrage nach Exportware sich reger gestaltete und die Zufuhren aus Winnipeg nur gering waren. Später wurde infolge von Meldungen über umfangreiche Ankünfte im Inland und im Zusammenhang mit der geringeren Nachfrage von auswärts die Haltung schwächer, so daß bei Schluß des Verkehrs sich die Preise nur noch 0,25 c. höher bis unverändert gegen gestern stellten.

Mais. Da das Wetter noch immer ungünstig ist, setzte der Maismarkt in fester Haltung mit Preisbesserungen von 1,25 c. ein. Im weiteren Verlaufe erfuhr die Tendenz infolge günstiger Berichte aus Argentinien und auf die Erwartung, daß der diesmonatliche Bericht des Ackerbau-Bureaus für die Baisse günstig lauten werde, eine Abschwächung, die noch durch die gegen Schluß sich einstellenden Realisationen verschärft wurde. Die Notierungen stellten sich aber schließlich doch noch um 1/2-1 c. höher gegen gestern.

Chicago, 7. Oktbr.

Kurs vom 7.	8.	Kurs vom 7.	8.
Weizen Loko	115-116 1/2	Baumwolle Loko	—
Doz.	117 1/2-118 1/2	Doz.	—
Mai	122 1/2-123 1/2	Schwartz	0.85-0.92
Mais	95-100 1/2	Weiße	—
Doz. No. 2 Loko	—	Kaffee Rio Loko	—
Getreidefracht nach Liverpool	3 1/2-4	Zucker	—
nach London	4-4 1/2	Terpentin	—

Liverpooler Baumwollmarkt.

Liverpool, 6. Okt. (WB.) Baumwolle: Umsatz 4500 Ballen, Import 2167 Ballen, davon Amerikaner 500 Ballen. Amerikaner loko Good ordinary 10, Good middling 4, Indier broad tinnivelly 10 Punkte niedriger.

Zahlungseinstellungen und Kurse.

Bankkurse in Deutschland.

Berlin: Offene Handelsgesellschaft Julius Dienstag u. Co., Kaufmann Adolf Silbermann, Rauchwarenhändler Israel Neuhoff, Offene Handelsgesellschaft Künstler u. Braese, Kaufmann Gustav Katz; Berlin-Weissenhof: Kaufmann Hugo Blumenthal; Borbeck: Kolonialwarenhändler Johann Wawrosch; Bottrop: Offene Handelsgesellschaft Töller u. Terlinden; Brandenburg (Havel): Ida Lazarus geb. Kronheim; Chemnitz: Schuhmachermeister und Schuhwarenhändler Franz Meier; Köln a.

Rh.: „Hansa Baumaterial“ G. m. b. H. L. L.; Cöpenick: Bootsinhaber Marie Schulze geb. Giese; Dortmund: Bedachungsgeschäft Frau M. Sieges jun.; Duisburg-Ruhrort: Kaufhaus Cornely; Eisenach: Elisabeth Hinderer geb. Schlaadt; Essen (Ruhr): Schäftemacher Heinrich Aagten; Forbach (Lothr.): Bauunternehmer Siro Martinold; Frankfurt (Oder): Schuhmacher Fritz Tzitschke; Gräfenberg: Geschäftsführer Karl Lehner; Großbuden: Uhrm. Th. Illing; Hamburg: Kaufmann Emil Jost; Hannover: Zigarrenhändler Heinrich Völling, Kaufmann Albert Winkler; Kassel: Försterswitwe Kathar. Frieser; Krefpe: Kaufmann Max Wieting; Leipzig: Offene Handelsgesellschaft Karl Hartig Nachf.; Mülhausen i. Els.: Kaufmann Heinrich Hauser; München: Kaufmann Fritz Gauert, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Winter; Opatzen: Bauunter. Wilh. Held; Oschatz: Mühlenbesitzer und Landwirt Hermann Philipp; Pirna: Putzgeschäftsinhaberin Hermine Kottwitz; Recklinghausen: Witwe Ursula Durczewski, Inhaberin eines Kurz-, Galanterie- und Schuhwarenhändler Franz Meier; Cöln a. Handelm. Emil Vogel; Schönlanke: Fahrradhändler Hugo Quast; Schwarzenberg, Sachs.: Inhaberin eines Materialwarengeschäftes Anna verw. Arnold geb. Seltmann; Schwebbus: Kaufmann Otto Masekowsky; Siegen: Kaufmann Ludwig Montanus; Tofflund: Fa. J. Jürgensen's Nachf.; Tondern: Malermstr.: Johann Jessen; Wetter (Ruhr): Eisen- und Stahlwerk Schüttler u. Peyinghaus G. m. b. H.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Essen, 8. Okt. Die den aufstehenden Zechen vom Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat zur Beitrittsklärung bewilligten Fristen bis zum 1. Oktober sind bis auf unbestimmte Zeit verlängert worden. — Die Verhandlungen zur Verlängerung des Syndikats sind gleichfalls bis zur Klärung der Lage zum Stillstande gekommen.

r. Essen, 8. Okt. Der Septemberversand des Roheisenverbandes betrug etwas über 40 Prozent der Beteiligung gegen 22 Prozent im August. Am 21. Oktober findet eine Mitgliederversammlung statt, die über die Geschäftslage Bericht erstatten wird.

r. Düsseldorf, 8. Okt. Der Aufsichtsrat der Westfälischen Eisen- und Drahtwerk A.-G. zu Werne beabsichtigt den Reingewinn zu Rückstellungen zu verwenden. Es soll keine Dividende zur Verteilung kommen gegen 3 1/2 im Vorjahre. Die Abschreibungen betragen 402 059 M gegen 389 443 M l. V. Es verbleibt ein Reingewinn von 160 393 M, der sich durch einen Vortrag aus dem Vorjahre auf 406 640 M (593 973) erhöht. Nach Dotierung verschiedener Fonds verbleiben 319 608 M, die auf neue Rechnung vorgetragen werden.

r. Dortmund, 8. Okt. Die Phoenix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hörde wird dem Aufsichtsrat in der am 24. Oktober stattfindenden Sitzung bei starken Sonderrückstellungen eine mäßige Dividende vorschlagen, gegen 18 Prozent im Vorjahre. Ein vollständiger Dividendenausfall nach dem Beispiel von Deutsch-Luxemburg ist daher bei Phoenix nicht zu erwarten.

r. Bochum, 8. Okt. Die Westfälischen Stahlwerke erzielten nach Abzug der Abschreibungen von 1188 297 M gegen 1 537 240 Mark l. V. einen Reingewinn von 158 409 M.

Berlin, 8. Okt. Die Berliner Häuteauktion ergab feste Preise. Zum Angebot lagen unter anderem 2500 Ochsenhäute, 3014 Bullenhäute, 5325 Kuhhäute, 9227 Kalbfelle, 8459 Schafsfelle und 1500 Robbhäute. Es herrschte für alle Gattungen Häute und Felle sehr lebhaft Nachfrage. Die Preissteigerung besonders für Waren, die für Militärläder in Frage kommen, war sehr erheblich. Sie machte bis zu 20 Pig. pro Pfund aus.

Berlin, 8. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird berichtet: Nach eingetroffenen Meldungen hat das Bankhaus Rothschild der brasilianischen Regierung einen Vorschlag wegen Regulierung ihrer Schulden ausgearbeitet. Dieser Vorschlag wird der Öffentlichkeit unterbreitet werden.

WTB. London, 8. Okt. Der Markt eröffnete lebhaft und zu höheren Preisen für Große Breds. Merinos waren ziemlich gut gefragt. Geringere Sorte 15 bis 20 % gegen letzte Serien niedriger.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: L. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
L. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joo.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Kirchen-Anzeige. Katholische Gemeinde.

Freitag, den 9. Oktober 1914. Jesuitentische. 1/8 Uhr Schüler-Gottesdienst. — Jeden Abend 7 Uhr (nicht mehr 7 1/2 Uhr) ist während der Woche Andacht für Oester und Vaterland.

Anfügung der Verlustlisten.

Die deutschen Verlustlisten und die im amtlichen Veröffentlichungsblatt erscheinenden Auszüge der Namen der Toten, verwundeten und vermissten Gefährten...

- 1. Verfehrer (Kathaus, Bogen 47/48), 2. Kriegsunterstützungsbüro (Kathaushof), 3. Friedhof (Friedrichstraße U 2), 4. Bombenstamm M 6, 5, 6, 7. Deter- und Industriem (Gölnstraße 1, Straßenbahnverwaltungsgebäude), 8. Zentralbibliothek (Kathaus 2. Stock, Zim. 19), 9. Stundenschule Zimmer 1, 10. Volkshochschule (Kathausturnhalle), 11. Bombenstamm (Kathausturnhalle), 12. Bombenstamm (Kathausturnhalle), 13. Bombenstamm (Kathausturnhalle), 14. Bombenstamm (Kathausturnhalle), 15. Bombenstamm (Kathausturnhalle).

Bei all diesen Stellen können die Listen täglich Montag von 9-12 und 3-6, Sonntag von 10-12 Uhr eingesehen werden; nur die Friedhofenliste und die Bombenstamm sind Samstag nachmittags und Sonntag geschlossen.

Mannheim, 30. September 1914. Bürgermeisteramt: Dr. Winter.

Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank.

D 4, 9/10, Mannheim. D 4, 9/10. Telefon Nr. 250, 541 und 1064. Kapital u. Reserve Mk. 60.000.000. — Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditverahrung. Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme veranlagter Bar-Depositen.

Soeben erschienen! Kleines Kursbuch für Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg.

enthaltend die Hauptlinien in Baden, der Rheinpfalz und dem Rheinland. Zu haben in allen Buch- u. Papierhandlungen, bei den Zeitungsverlegern des General-Anzeigers sowie direkt beim Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, E 6, 2.

Polytechn. Institut Strelitz (Mecklenburg) Vortragsbeginn i. Kriege: 7. Oktober und 7. Januar. Programm umsonst.

Persil Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche! Henkel's Bleich-Soda

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.G. O 7, 26, MANNHEIM Tel. No. 7155. Aktienkapital Mk. 1500.000.—

Ruhrkohlen u. Koks deutsche und englische Anthrazit August & Emil Nieten

Unterricht Klavier- und Viol. Unterr. ext. gründl. Haarl. gepr. Musiklehrer, p. 21. 150. C 8, unt. Nr. 7074 a. & 6. Exp.

Meine Privatkurse in Stenographie Maschinen- u. Schönschreiben beginnen ab 1. Oktober. Unterrichtsduer ca. 3 Monate. Mässiges Honorar.

Erteilung der Erlaubnis für die Industrie im Rhein- und Industriebez. Das Männerreihob und das Reihob im Rhein bei Redatur sowie das Reihob im Industriebez. werden nach Beendigung der diesjährigen Bachelors am 10. Oktober d. J. geschlossen werden.

Zwangsvorversteigerung. Freitag, 9. Oktober 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, Möbel und Souffles.

Bekanntmachung. Nr. 26 255 I. Bei der Zentrale für Kriegsfürsorge werden neben vielen anderen auch folgende Sachen durch mich unter Versteigerung wichtiger Umstände eine Unternehmung erlöschen werden mit. Die Zentrale untersucht alle Gesuche einer genauen Prüfung. Alle Fälle, bei welchen sich zeigt, daß die für Bedürftige von der Rheinheimer Bevölkerung gegebenen Mittel in der angegebenen Weise erschwindelt und hierdurch Bedürftigen entzogen werden wollen, werden künftig der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Solhversteigerung. Am Dienstag, den 13. Oktober d. J. vormitt. 10 Uhr versteigere ich in der Stadtkämmerlei 7 Lose Rugholz (Kiefer, Buche, Kieferbaum und Lindenholz), sowie 9 Lose Brennholz öffentlich und laudicell an den Meistbietenden. 2570 Mannheim, 6. Okt. 1914. Stadl. Tiefbauamt.

Nutro-Gelatine (Nähr-Gelatine, gesetzl. geschützt) nach Spezialarzt Dr. med. E. Hombberger unt. ständiger ärztlicher Kontrolle. Für 2 Pfg. einen Teller Suppe von hervorragender Nährkraft. Nutro-Gelatine ersetzt Fleisch bei geringen Kosten und ermöglicht Verminderung der Nahrungsaufnahme bei voller Erhaltung von Kraft und Gesundheit.

Verwechseln Sie nicht!!! Kohlenhandlung Wilh. Meuthen Nachf. Inhaber: Heinrich Glock. Telefon 1815 Union Kontor J 7, 19

Wer beim Einkauf von Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Vanille-Saucenpulver etc. das beste haben will. Der Oetker's Fabrikate m. d. Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ Diese sind 100 millionenfach bewährt.

Das eiserne Jahr. Roman von Walter Bloem. Copyright 1910 by Greifstein u. Co., G. m. b. H. Leipzig. Die Königin war tief bewegt. Er vergaß in diesem Augenblick, daß es der Feind war, in dessen Mitte er stand. Genau diese selbe Szene, meinte er, hätte sich in seiner eigenen Heimat abspielen können. O gewiß, dort liebte man die Scholle, darauf man geboren war nicht minder. Es waren Urgefühle, die hier ausbrachen, Wehklagen, die auch der Feind bis ins Tiefste verstand. Welch ein seltsamer Fluß, daß diese Grundgedanken der Völker sich immer wieder einander näherten! War nicht wahr, daß in diesem Augenblick, es mochte wahrheit werden, was die neueste Wendung der politischen Konstellation zu verheißen schien. — Er konnte sich nicht länger verlagern, den deutschen Freunden angurrt, was er selbst heute früh erfahren, und was morgen die Welt wissen würde.

König zu Gast... zum ersten Male seit Sonnabend... deutsches Zeichen hergestellt Einvernehmens... Die Professorin war im Wagon aufgesprungen. Ach, Adolphe — jetzt bleibt unter Papa bei uns... Mit Tränen in den Augen ergreift sie ihres Mannes Hand, die dieser vom Dach aus ihr zugestreckt, fähig, überströmend, die Reihige Rechte, die ihr Leben beschützte... Aus Mariannes Augen aber brach ein Strahl, so rein, so seligstwehrend, so voll unbewußter tiefer Glückseligkeit... daß Konchalon sich plötzlich erschüttert fühlte. Ach nein — so doch nicht — so — doch nicht. Wohl war es ein süßes Plaudern gewesen, das in der Ferne, als er sie allein gefunden da unten unter den Kastanien beim Brunnenort... als er sie unmerklich hinweggeführt aus der Höhe der wandelnden Aurgasse... als sie dazu zusammen hinaufstiegen waren, an den Einzelmännchengrotten vorbei, den schmalen Pfad durch die unbesetzten Klippen der Wälder bis zur Mondsünder... wie ein Relief ausgebreitet hatte drinnen das Tal gelegen mit den schmalen Stellen der Dörfer und Wälder... ganz ein Gespräch, wie man es mit einem Mädchen führen würde, das man sich als Kameradin wünscht fürs Leben... Aber nein... er meinte... hatte es doch nicht so gemeint... so doch nicht... Dank dem Himmel... noch blieben in der Wollen... eine Freude hatte er den Fremden machen wollen — der Stimmung des Augenblicks das Fremde nehmen, daß er gerade jetzt zwischen sich und seinen Freunden empfand... aber die zarte Vorurteilbarkeit in seiner Stimme... schien mißverstanden worden zu sein. Ammerbin... jetzt nicht aus der Rolle fallen... es würde ja doch nicht kommen... Dafür würde schon der Herzog von Gramont sorgen. Eintrüben... war ja alles in Ordnung... und man durfte sich ruhig erlauben, den seligen Aufschlag der graublauen Augen durch einen

Blick geheimen Einverständnis zu quittieren... Ach ja... diese deutschen Weiber kennen ja nur eine Form des Glücks... die obrigkeitlich sanktionierte... Lassen wir die Kleinen den holdseligen Wahn... die Weltgeschichte wird schon dafür wirken, daß Illusionen... Illusionen bleiben... Und auf einmal war er wieder im Wilde... nein... er war kein Deutscher... dies gelesene Land ringsum nicht seine Heimat, sondern die lockende Bunte nahenden Entscheidungskampfes... der silberne Strom da unten die natürliche Grenze Frankreichs... jeder Fuß breit ringsum schon einmal französischer Boden... gewesen... würde es bald wieder sein... Und diese schwandende Kleine da drüben... doch nicht anders als die erste Gruppe... des munteren bewaffneten Spazierganges nach Berlin... So... nun war alles wieder klar... die sentimentale Umwandlung, die in dieser überdüsterten Luft lag, von diesen rebenunspinnenden Dämonen herüberwehte... die war überwinden... Wenn er doch auch abends einmal eine Wanderstunde mit der Freundin erwidern könnte... mit ihr ganz allein... abends... in der Dämmerung... im Dunkel... wenn man nicht mehr den reinen Glanz dieser unschuldigen, glühenden Augen sehen mußte... nur fühlen die warme, entzündende Nähe dieses Kräfte, reifen Mädchenleibes... dann würde man an der Worte finden... werdende, bedrückende... aber es war ja wohl, als ob dieser Professor da vorn auf dem Hof, als ob der, in einer Art von vorüberlicher Eifersucht... denn eine andere konnte man dem offenbar vollständig befruchteten Ehepaar, diesem gelehrten Ehepaar, doch wohl nicht zutrauen... als ob er sich verblüffter halte, dem mitterlosen Mädchen den Stuhl zu reichen, den der raubhörnige Herr Papa, beherrschter Stauungspol des Hofes und täglich stundenlang hinter seinen Zeitungen verfranzte, in so erhellender Weise verabsäumte... Eine Stunde mit ihr allein heut abend... das war das nächste Ziel... dann... zwar noch nicht gleich, aber doch wenigstens Texten gewinnen... man konnte ja nicht wissen, ob nicht die Weltgeschichte nun endlich ein etwas schillerendes Tempo belaufen würde... und dann ließ es vielleicht auf einmal abfließen... Trennung... und das verheißungsvolle Abenteuer

löste sich in Dunst auf... die Gruppe blieb ungenommen... Immer höher stieg die Chauffee. Die Musiktiere, im Schmutz ihrer lauderen Paradeuniform, den schweren, steilen Mantel ihrem Torso... nicht um die Brust gerollt, schwebten in steigender Frühmorgensglut; ein Dunst stieg in dieser marschierenden Menge auf, Staubnebel hing über dem Zuge... Im Wagon aber lang erregt, festlich gehoben das Gespräch. Also alles ungesund gewesen, Sorge und Spannung, dies feierliche Warten und Sorgen der letzten Tage — ungehörig konnte man sich nur wieder der Sommerluft, der verdienten Erholung, den Blüten der Air hingeben... und alle waren ihm dankbar, dem Spender dieser Festimmung, in dem man nun auf einmal nicht mehr den Feind von morgen beargwöhnen mußte, sondern den lebenswichtigen Kameraden, den Gott, den Kameraden ehren und lieben durfte... Na also! rief der General. Zwar ich am Seiner Majestät Stelle hätte vielleicht nicht zum Nachgeben geredet... ihr hochwürdigen Franzosen bildet euch am Ende noch ein, wir hätten Dampf vor euch... Aber egal aufgehoben ist nicht aufgehoben... und für den Augenblick jedenfalls — Friede, Teilmob, Eintracht! Kommen Sie mal her, lieber Konchalon: dieser rote Anführer, den unsere verehrte Professorin vorwiegend in unseren Wagenort verbannt hat, das ist was für Ihre weiche Schiedsgerichte... flohen wir an: Abklärung, Eintracht, Liebe, allgemeine Verbrüderung, Paradies auf Erden! — „Ja“, lächelte der Franzose, „auf das Paradies auf Erden! Bayonette, ich bitte um Ihr Glas... und um Ihr Auge!“ (Apostrophieren Sie.)

GLEICH-UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN kauf- und mietweise BROWN, BOVERI & CO. AG. Abt. Installationen vom Stotza-Gelektro-Abt. M. O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032 Hauptniederlage der Osramlampe.

Zum Besten der bedürftigen Angehörigen der gefallenen, verwundeten u. noch im Felde stehenden Mannheimer Krieger

veranstaltet das Großh. Hoftheater-Orchester unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Arthur Bodanzky im Winterhalbjahr 1914/15

Sechs musikalische Akademien

worauf hiermit das Abonnement eröffnet wird.

- 1. Akademie: Dienstag, den 27. Okt. 1914: Solist: Herr Prof. Jul. Klengel aus Leipzig (Violoncello).
2. Akademie: Dienstag, den 17. Nov. 1914: Solistin: Frau Kammerfängerin Lilly Hoffmann, Erste Klavistin der Königl. Hofoper in Stuttgart (Gesang).
3. Akademie: Dienstag, den 8. Dez. 1914: Solist: Herr Kammerfänger Fr. Planschke aus Dresden (Bariton).
4. Akademie: Dienstag, den 12. Jan. 1915: Solist: Herr Adolf Busch aus Wien (Violine).
5. Akademie: Dienstag, den 2. Febr. 1915: Solist: Herr Wilh. Backhaus a. Wien (Klavier).
6. Akademie: Dienstag, den 23. Febr. 1915: Solisten: Frau Kammerfängerin Hermine Bosetti aus München (Sopran), Herr I. Konzeptsmeister H. Birkigt hier (Violine).

Preise der Plätze für sechs Akademien:

Table with columns for Logen I-VI, Logen VII-XII, Saal-Seitensitze (Estrade), Saal-Sperrsitze, Empore, and Stehplätze. Prices range from 18 to 100 marks.

Der Kartenverkauf findet an der Konzertkasse der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel hier für die Konventionen von Logen- und Emporeplätzen (1., 2. und 3. Reihe), am Mittwoch, den 14. Oktober, von Saal-Seitensitzen (Estrade) und Sperrsitzen 1. und 2. Abteilung am Donnerstag, den 15. Oktober, von Sperrsitzen 3. u. 4. Abteilung u. Stehplätzen auf der Empore am Freitag, den 16. Oktober in den Reststunden vormittags von 10-1 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr statt.

Ueber Plätze, wofür die Karten nicht bis Samstag, den 17. Oktober, abends 6 Uhr abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Der Kartenverkauf für neu hinzutretende Abonnenten beginnt am Montag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Das Generalprogramm der 6 musikal. Akademien 1914/15 wird bei Empfangnahme der Karten an der Konzertkasse der Hofmusikalienhandl. K. Ferd. Heckel unentgeltlich verabreicht.

Der Vorstand der musikal. Akademien (E. V.)

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen Mannheim.

In heutiger, durch Groß. Notariat I vorgenommen

Auslösung unserer Partial-Obligationen

wurden nachfolgende Nummern gezogen: Nr. 21 60 130 181 182 185 188 206 225 267 290 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500

Die Auszahlung geschieht am 2. Januar 1915 mit einem Zuschlag von zwei Prozent mit 200,000,— gegen 190,000,— an der Kasse unserer Gesellschaft oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen. Die Verzinsung dieser Stücke löst mit dem 1. Januar 1915 auf.

Mannheim, den 7. Oktober 1914.

Der Vorstand: Ph. Bohrmann.

Badische Branerei Mannheim.

Mit der heute durch das Groß. Notariat I vorgenommenen Auslösung von 200,000,— unserer 4% Teilhaberschuldverschreibungen zum Jahre 1906 wurden zur Verlosung auf 1. Januar 1915 gezogen:

17 Stück zu M. 1000.— Nr. 1 11 108 118 106 140 170 218 245 268 280 289 290 291 406 453 481 6 Stück zu M. 500.— Nr. 541 551 564 605 646 605

Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1915 an mit 100% gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst unverzinsten Zinsen und Erneuerungsscheinen bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweigstellen, bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, sowie bei der Gesellschaftskasse in Mannheim.

Mannheim, 7. Oktober 1914.

Der Vorstand: R. G. Saucbed.

Aus dem Großherzogtum.

Meinheim, 5. Okt. Die von Reserveleutnant Jorsboom (Vorstand der Filiale Meinheim der Rheinischen Creditbank) geführte 6. Kompanie des 2. badischen Grenadier-Regiments Nr. 110 hatte sich während 10 Tagen und Nächten dicht am Feinde vorzüglich gehalten und in mehreren Gefechten die Franzosen zurückgeschlagen. Eine Kompanie von Leutnant Jorsboom ausgeführte Abteilung, darunter die drei Meinheimer, Gefreiter Oswald und die Reservisten Landenkos und Ober, erbeuteten drei französische Maschinengewehre, nachdem sie die Verteidigungsmannschaft zum Teil abgesehen hatte, während der Rest ausgerissen war. Selber fand hierbei der 25jährige Reserveoffizier Georg Ober infolge eines Schusses durch den Hals den Heldentod.

Advertisement for GEBRÜDER SULZER featuring Dieselmotoren, Dampfmaschinen, and Zentrifugalpumpen. Includes contact information for Ludwigs-Hafen 4/1.

tab. Es wurde von Leutnant Jorsboom an einem stillen Waldplätzchen zur ewigen Ruhe bestattet. Landenkos erhielt einen Kutsch. Die Ruhmedeute der tapferen Grenadiere wird in der Geschichte des Regiments, speziell in der der 6. Kompanie für alle Zeiten aufbewahrt werden. Leutnant Jorsboom wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Pfetz, Hessen und Umgebung p. Zweibrücken, 7. Okt. Drei Söhne eines Eiterpares, Stadtschultheißer Wilsch und Frau, sind wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden. p. St. Ingbert, 7. Okt. Schöber erlitt infolge eines Schusses durch den Hals den Heldentod.

Verband ehem. Abiturienten des Gr. Realgymnasiums zu Mannheim. Am 23. September starb unser lieber Verbandsbruder, Herr Fritz Weltecke, Vizefeldwebel d. Res. den Heldentod fürs Vaterland.

Todes-Anzeige. Georg Andreas Kühn, Wagenrevident a. D. heute Nacht plötzlich infolge Herzschlags im Alter von nahezu 68 Jahren verchieden ist.

Möbl. Zimmer C 8, 9 2 Z. 1600 möbl. im. preisl. zu vermieten.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Enkels Gregor Otto Klock sagen wir herzlichsten Dank.

Aufruf! an Alle, die es betrifft. Auf unseren bedeutenden Möbel-Lager-Bestand ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. Einzel-Möbel jeder Art, sowie Vorhänge, Dekorationen, Teppiche etc. gewähren wir bis auf weiteres Großen Preisnachlass.

Ämtliche Impressionen. Dr. H. Haaschen Buchdruckerei G. m. b. H.

Schellfische Kabeljau Blaufelchen Bachforellen Bücklinge geräuch. Dachs J. Knab, 2. 14. 11. 11.

Ankauf Gebrauchten 4/5 pferd. Gasmotor zu kaufen gesucht.

Uchtung. gute Bezahung getragene Damenkleider und Schuhe auch Herrenkleider.

Verkauf Herren- und Damen-Rahrad in Brill. preiswert zu verkaufen.

Stellen finden zum sofortigen Eintritt durchaus perfekte, jüngere Kraft.

Milchburjche sof. gesucht. Bekant. 1.

Dienstmädchen per sofort gesucht.

Mietgesuche Schön möbl. Zimmer in Gng. Quader L. M. od. N. CH. m. Br. u. Br. 8654 a. die Exp. dieses Blattes.

Läden Schöner Laden (1186) Heilbrunn für Zamen u. Herrn) b. Ende 1914 zu vermieten.

Wohnungen M 6, 13 herrschaftliche Wohnung.

Schlimme Folgen! Verhindert der Gebrauch von Seemanns... K. E. W. Kraut, hier T 1, 3, part. Prospekt gratis.

Giliger Aufruf! Behalts Errettung gemeinsamer Schritte an beizuhaltenden Stellen zur Freilassung der vom neutralen Holland Amerika Dampfer „Boisdom“.